

Zu Besuch bei den Mutterkühen in Mostindien

Ursula Freund – Andrea und Markus Baumberger bewirtschaften in der Ostschweiz einen vielseitigen Landwirtschaftsbetrieb mit Mutterkühen, Obst, einem Blumenfeld, Acker- und Kürbisanbau. Der Betrieb ist aus der Fusion der beiden elterlichen Betriebe entstanden.



Baumbergers halten auf dem Zeltlihof in Zuckenriet 34 Mutterkühe.

Markus Baumberger, aufgewachsen im Thurgauischen Sulgen, übernahm 1997 den elterlichen Betrieb. Die Milchproduktion stellte er bei der Hofübernahme ein, führte den Betrieb fortan viehlos und konzentrierte sich auf die Obstproduktion, den Acker- und Kürbisanbau und ein Selbstpflück-Blumenfeld. 2009 übernahmen Andrea und Markus zusätzlich den elterlichen Betrieb von Andrea, welche auf dem Zeltlihof im St. Gallischen Zuckenriet, im Fürstentland gelegen, aufgewachsen ist. Auch auf dem Zeltlihof stellten sie bei der Hofübernahme die Milchproduktion ein. Andreas Vater verkaufte im Mai 2009 die Brown Swiss Milchkühe. Während des Sommers baute das junge Paar den bestehenden Anbindestall in einen Laufstall für Mutterkühe um und kauften aus verschiedenen Betrieben Mutterkühe mit Kälbern und hochtrachtige Rinder zu. Bis zum Herbst hatten sie so ihre Mutterkuhherde mit 34 Kühen zusammen. Der Start war bezüglich Gesundheit mit der aus vielen Betrieben

«zusammengewürfelten» Herde nicht einfach – bald hat sich dies aber eingependelt und der Gesundheitszustand der Herde normalisiert. Auch auf dem Zeltlihof wird Obstbau betrieben.

Gemeinsame Betriebsführung mit klaren Verantwortungen

Andrea und Markus sind Eltern der zweieinhalbjährigen Elina und des vier Monate alten Fabian. Die beiden leiten den Betrieb gemeinsam, wobei Andrea für die Mutterkuhhaltung und das Obst auf dem Zeltlihof verantwortlich ist und sich Markus um die Betriebszweige auf dem Betrieb in Sulgen kümmert. Andrea ist gelernte Floristin und hat lange auf diesem Beruf gearbeitet. Während zwei Jahren besuchte sie den offenen Kurs der Bäuerinnenschule Flawil. Markus hat nach der Ausbildung zum Landwirt noch eine Lehre als Obstbauer absolviert und anschliessend die Meisterprüfung im Obstbau abgelegt.



Andrea und Markus Baumberger mit ihren Kindern Elina und Fabian.

Zu Besuch

Andrea wird tatkräftig durch ihren Vater Beat Klaus unterstützt. Dies ist umso wertvoller, da die junge Familie in Sulgen wohnt, welches rund 10 Kilometer Fahrdistanz vom Zeltlihof entfernt liegt. So macht der Vater immer auch abends noch einen Kontrollgang bei den Kühen. Weitere Unterstützung haben die beiden von April bis November vom langjährigen Mitarbeiter Robert aus Polen und dessen Freundin Katharina.

Kein Problem, die GMF-Anforderung zu erfüllen

Die Produktionsherde besteht vorwiegend aus F1-Kühen, Kreuzungen aus Braunvieh x Charolais, Braunvieh x Limousin und wenigen reinrassigen Tieren der Rassen Original Braunvieh, Simmental und Aubrac. Die Kühe werden ausschliesslich durch künstliche Besamung mit Limousin-Stieren oder durch SILIAN-Sperma gedeckt. Angestrebt wird eine Lebensdauer der Kühe von acht bis neun Jahren. Das Produktionsziel sind Natura-Beef mit rund 260

kg Schlachtgewicht und möglichst viele mit C3 klassierte Tiere. Effektiv erreichen Andrea's Natura-Beef ein Schlachtgewicht von 240 kg und rund Dreiviertel der Tiere sind mit C3 klassiert. Sämtliche Natura-Beef werden zentral über die Vianco vermarktet.

Jährlich remontiert Andrea fünf weibliche Tiere für die Aufzucht. Wichtige Punkte für die Selektion sind ihr Kälber von eher reinrassigen Kühen, welche sich durch eine gute Milchleistung, ein gutes Fundament und ein gesundes Euter auszeichnen.

Der Zeltlihof in Zuckenriet liegt in der Talzone auf 590 m ü. M. und die jährliche Niederschlagsmenge beträgt etwa 1000 bis 1200 mm. Der Betrieb in Sulgen ist rund 130 Meter tiefer gelegen und hat etwa 100 mm weniger Niederschläge. Die Weidesaison auf dem Zeltlihof dauert von Ende April bis Ende Oktober. Während dieser Zeit sind die Kühe von morgens bis zum späteren Nachmittag auf der Weide und anschliessend im Stall. Mit Ausnahme der steilen Bölder und der Wiesen

mit Hochstammobstbäumen – total 155 Bäume mit Äpfeln, Birnen, Zwetschgen und Kirschen – werden alle Wiesen als Mähweiden genutzt. Die Wiesen, auf welchen die Hochstammobstbäume stehen, werden gemäht und das Gras wird im Stall verfüttert. Daneben wird den Kühen Gerstenstroh mit Melasse und täglich eine Portion Heu gefüttert. Die Winterration der Kühe besteht aus Heu und Grassilage. Die Kälber bekommen neben Milch das ganze Jahr etwas Maissilage und Heu. Den Kälbern, welche Mühe haben, den nötigen Ausmastgrad zu erreichen, wird etwas Ausmastfutter zugefüttert, wenn sie im Fressgitter fixiert sind. Die GMF-Anforderungen stellen für den Betrieb mit einem Anteil von knapp über 90 % Gras kein Problem dar und die Produktion musste auch nicht angepasst werden.

Obstbau, Öl- / Zier- und Speisekürbis, Blumen und Ackerbau

Andrea und Markus bewirtschaften die 32 Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche nach den Anforderungen für den



Da aus den Hochstammobstkulturen relativ viel Gras im Stall verfüttert wird, möchte Andrea den praktischen kleinen Hoflader «Gamma» nicht missen.

ökologischen Leistungsnachweis. Ein weiterer wichtiger Betriebszweig ist der Obstbau. Neben den Hochstammobstbäumen, welche mit Ausnahme der Zwetschgen vorwiegend als Most- und Brennobst verkauft werden, bewirtschaften sie 2.5 ha Tafelobst. Die Anlagen sind mit Netzen gegen den Hagel geschützt. Die rund 80 Tonnen Tafelobst, fast ausschliesslich Äpfel, verkaufen sie via Tobi in den Grosshandel.

Markus baut folgende Ackerkulturen an: 2 ha Zuckerrüben, 4 ha Winterweizen, 2 ha Gerste, 130 a Ölkürbisse, 20 a Zier- und Speisekürbisse und 80 a Silomais. Seit 22 Jahren betreibt Markus in Sulgen 2 Selbstpflück-Blumenfelder von total 40 a. Eine wunderbare Vielfalt an Schnittblumen steht zur Auswahl. An beiden Standorten vermarktet er im Spätsommer und Herbst auch eine breite Palette an Zier- und Speisekürbissen. Die Ölkürbisse, welche im Oktober geerntet werden, verkauft er an die Brütsch erdverbunden GmbH in Schaffhausen. Diese verarbeitet Kürbiskerne von rund 30 ha Fläche zu Knabberkernen und Ölgewürzen und vermarktet diese regional.

2 ha der Ackerflächen werden mit Zwischenfutter, 1 ha der Fläche als Ökowieze und der Rest als Naturwiesen genutzt. Zum Betrieb gehören auch 3.5 ha Wald, welcher vorwiegend als Bauholz und mit etwas Brennholz zur Selbstversorgung genutzt wird.

Der trockene Sommer war für Andrea und Markus kein Problem. Es gab zwar etwas weniger Futter, die Blumen konnten sie bewässern und für die anderen Kulturen war die Trockenheit kein Problem.

Andrea und Markus sind mit ihrer beruflichen Situation zufrieden – der Betrieb läuft gut und soll in den nächsten Jahren mit kleinen Anpassungen so weitergeführt werden. Persönlich wünschen sie sich Gesundheit für die ganze Familie.

Wir danken den beiden für ihre Gastfreundschaft und die Offenheit und wünschen für die Zukunft Erfolg, Zufriedenheit und Gesundheit für die ganze Familie. ■



In Sulgen betreibt Markus 2 Blumenfelder zum Selberschneiden. Hier werden im Herbst auch die Zier- und Speisekürbisse vermarktet.



Das Scheunendach wird «vermietet». Die Eltern und Geschwister von Andrea betreiben darauf eine Photovoltaikanlage, welche eine maximale Leistung von 30 kWp hat.



Ein wichtiger Betriebszweig – Markus und Andrea bewirtschaften 2.5 ha Tafelobst.